



Langenfelder Stadtmagazin

„Irres ist menschlich“:

René Steinbergs taufrische Werkschau im Schaustall



RICHTFEST

30-Millionen-Projekt
der LVR-Klinik



HANDBALL

Das Abenteuer
3. Liga



FOTOPROJEKT

Wanderausstellung
„100 Jahre Leben“

Impressum

Herausgeber: Hildebrandt Verlag
H.-Michael Hildebrandt
Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann
Telefon 0 21 04 - 92 48 74 · Telefax 92 48 75
info@hildebrandt-verlag.de

Titelfoto: Danny Frede

Verantwortlich für den gesamten Inhalt
sowie Anzeigenteil: H.-Michael Hildebrandt, Anschrift s. Verlag

Erscheint: 11 x jährlich

Langenfelder Stadtmagazin
6 x jährlich:
(Januar, März, Mai, Juli/August, Oktober und Dezember)
Druckauflage: 5.000 Exemplare
Anzahl Ausgestellten: 36
Verbreitete Auflage: 4.843 Exemplare (II/2016)



Langenfelder Stadtmagazin Sonderausgabe: Hausverteilung
5 x jährlich:
(Februar, April, Juni, September und November)
Druckauflage: 25.000 Exemplare
Anzahl Ausgestellten: 35
Verbreitete Auflage: 24.930 Exemplare (II/2016)



Mitglied der Informationsgemeinschaft
zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW e.V.)

Redaktionsleitung: (HMH) H.-Michael Hildebrandt
Telefon 0171/51 01 744
redaktion.langenfeld@hildebrandt-verlag.de

Redaktion/
Freie Mitarbeiter: (FST) Frank Straub
(FS) Frank Simons
(SM) Sabine Maguire

Anzeigenannahme: Telefon 0 21 04 - 92 48 74
anzeigen@hildebrandt-verlag.de

Für unverlangt eingesandtes Bild- oder Textmaterial ohne Urheber-
vermerk wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch aus-
zugsweise, der Redaktionsbeiträge sowie der Anzeigen nur mit
schriftlicher Genehmigung des Verlags. Namentlich kenntlich ge-
machte Artikel spiegeln nicht automatisch die Meinung des Verlags
wider.

Liebe Langenfelder ...

(FST) Der November gilt nicht nur als Monat von Trauer und Besinnung, sondern auch von Trost und Hoffnung. Der Rat der Stadt Langenfeld und der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge laden anlässlich des Volkstrauertages am Sonntag, den 13. November 2016, um 14 Uhr zur zentralen Gedenkfeier auf den katholischen Friedhof Richrath (Zufahrt über die Richrather Straße) ein. Die Ansprache zur Gedenkfeier, die wieder in der Kapelle des Friedhofes stattfinden wird, hält Bürgermeister Frank Schneider, die musikalische Begleitung wird erneut von einem Trompeten-Ensemble der Musikschule Langenfeld unter der Leitung von Gerald Kollbacher gestaltet. Außerdem werden Schülerinnen und Schüler der Bettine-von-Arnim-Gesamtschule Langenfeld mit Wortbeiträgen die zentrale Gedenkfeier mitgestalten. Die Totenehrung wird vom Vorsitzenden des Langenfelder Ortsverbandes des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Manfred Stuckmann, gesprochen. An allen Gedenkstätten und Ehrenmalen werden wieder von der Stadt Langenfeld Kränze niedergelegt. Der Volkstrauertag ist in Deutschland ein staatlicher Gedenktag, er wird seit 1952 zwei Sonntage vor dem ersten Adventssonntag begangen und erinnert an die Kriegstoten und Opfer der Gewaltherrschaft aller Nationen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
das Team vom Langenfelder Stadtmagazin

☛ Anzeigen- und Redaktionsschluss für die Dezember-Ausgabe: Freitag, der 18.11.2016

Wohnen mit Holz - Wellness für die Seele!

Alle inklusive!

Attraktive Komplettangebote für:

- ✓ Holz-, Glas-, Schallschutz-, und Einbruchhemmende-Türen
- ✓ Gleittürsysteme auf Maß
- ✓ Holz-Bodenbeläge
- ✓ Paneele und Wandverkleidungen
- ✓ Terrassen aus Holz od. WPC
- ✓ Zaunanlagen
- ✓ Treppenrenovierungen

HOLZMARKT GOEBEL
www.holzgoebel.de

Monheim | Am Wald 1 | Tel. (02173) 3 99 98-0

Öffnungszeiten
Mo-Fr 9.00 - 18.00 Uhr
Sa 9.00 - 14.00 Uhr

Bei Vorlage dieses Coupons erhalten Sie einen

Nachlass von 10%*

*gilt nicht für verschreibungspflichtige Arzneimittel u. Rezeptzuzahlungen sowie nicht für Angebotsartikel. Gültig im November 2016

linden apotheke
zum stadtbad 31 · 40764 langensfeld
telefon 02173 - 75222
telefax 02173 - 70768

rosen apotheke
marktplatz 9 · 40764 langensfeld
telefon 02173 - 75090
telefax 02173 - 82458

apothekerin caren daube

+++++ **Schaustall- und Schauplatztermine im November** +++++Eintrittskarten und Programminformationen erhalten Sie in der Vorverkaufsstelle im Schauplatz-Foyer sowie unter: www.schauplatz.de

Stefan Verhasselt.
Foto: Tina Hirop



Ralph Caspers.
Foto: Stephan Jockel



René Steinberg.
Foto: Danny Frede



Rob Vegas und Roland Baisch.
Foto: Torsten Goltz

Laut Wikipedia reicht der Niederrhein rechtsrheinisch und flussaufwärts genau bis Monheim. Weiter verweist das digitale Nachschlagewerk natürlich auf den „Chefideologen“ Hanns Dieter Hüsch und bezeichnet die Nativen jenes reizvollen Landstrichs als „die tiefergelegte Version des Rheinländers“ (RP). Stefan Verhasselt selbst stammt aus dem niederrheinischen Epizentrum Straelen und erhebt seine Stimme nicht nur im Dienste des Westdeutschen Rundfunks, sondern amüsiert auf den Bühnen des Landes mit fein beobachteten Alltagsgrotesken aus „der großen weiten Welt“ zwischen Niukerk und New York. „Der Niederrheiner ist ein ‚Assoziations-Prakesierer‘. Jemand, der über alle möglichen Dinge nachdenkt und erstaunliche Verbindungen herstellt zwischen Gott und der Welt. Für ihn ist nicht die große Politik das Wesentliche, sondern die kleine Politik des täglichen Lebens“, so der Kabarettist. Am sonntäglichen 20. November zum wiederholten Mal zu Gast im Langenfelder Schaustall hält es Verhasselt mit seinem neuen Programm so, wie es auf jeder ordentlich Festivität im Rheinland getan wird: „Wer kommt, der kommt.“ Und das sollte zur rechten Zeit passieren, denn Stefan Verhasselt lädt zur – Obacht! – TATORT-kompatiblen 17-Uhr-Zeit in den Schaustall.

Stefan Verhasselt · „**Wer kommt, der kommt**“ · **Kabarett** · **Sonntag, 20. November** · **17**

Uhr · **Schaustall** · **Euro 16,- (VVK)/18,- (AK)**



Geboren in einer Affenaufzuchtstation in Borneo (keiner scheint genau zu wissen, wann), später am Amazonas, im Rhein-Erft-Kreis, in Venezuela, Berlin und Köln-Ehrenfeld lebend. UN-Botschafter für gefühlte 100 diverse Anliegen von biologischer Artenvielfalt bis hin zur U18-Kinder- und Jugendwahl. Ein bunter Tausendsassa, der mit seiner Energie und seinen eine Million Ideen naturgegeben beim Fernsehen landen musste. Er durchlief dort verschiedene Sender und Formate, erdachte sich mit Inbrunst neue Konzepte und landete schließlich im Heimathafen der „Sendung mit der Maus“ des Westdeutschen Rundfunks. Doch nichts kann ihn stoppen, mittlerweile verheiratet und Vater dreier Kinder, wird er nicht müde zu quasseln, Wissen zu erlangen und zu vermitteln. Kurzum, schreibend, sprechend, lesend und erdenkend hat er es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern Spaß am Lernen zu vermitteln. Diesmal wird er sein neues Buch „Ab in die Dertschi“ in Langenfeld vorstellen und sicherlich den Zuschauer mit dem erhabenen Gefühl nach Hause entlassen, nicht nur blitzgeschneit unterhalten worden zu sein, sondern auch im nächsten Kenntnis-Test von „Geo Wissen“ ein bisschen besser abschneiden zu können.

Ralph Caspers · „**Ab in die Dertschi**“ · **Lesung** · **Mittwoch, 23. November** · **20 Uhr** · **Schauplatz** · **Euro 17,- (VVK)/20,- (AK)**



Dem Team vom Schauplatz Langenfeld kommt es beinahe so vor, als wäre Kabarettist René Steinberg ein Kollege. Gut, ein Co-Arbeiter, der erfreulich viel Urlaub hat oder im außerdienstlichen Einsatz unterwegs ist, aber ein Kollege, den man zur großen, eigenen Freude immer wieder im Haus sieht. So freut man sich stets, dass der Künstler sowohl solistisch oder mit der beliebten WDR-2-Radioformation „Lachen live“ als auch mit bunten Abenden wie „Steinbergs Spielzeit“ Langenfelder Häuser beehrt. Folgerichtig zeigt der komische Mann seine taufrische Werkschau „Irres ist menschlich“ quasi umgehend nach Fertigstellung am 26. November im Langenfelder Schau-

stall. Dann darf das Publikum dem Künstler mit den vielen kabarettistischen Talenten wieder bei der Arbeit zuschauen und sich davon überzeugen, dass der bekennende Mettbrötchenfreund nicht nur außergewöhnlich gut in seinem Gewerk ist, sondern auch noch reichlich Spaß dabei hat.

René Steinberg · „**Irres ist menschlich**“ · **Kabarett** · **Samstag, 26. November** · **20 Uhr** · **Schaustall** · **Euro 16,- (VVK)/18,- (AK)**



Mut hat er. Kannte man Rob Vegas alias Robert Michel bisher nur als hippen Internet-Star, wollte dieser nun todesmutig einen Großen herausfordern und twitterte unter dem Namen Harald Schmidt kaltschnäuzig munter falsche Tweets in die Welt hinaus. Harald Schmidt, bekannt als verbaler Totschläger, immer einen bluttriefenden Zynismus auf den Lippen. Seine Reaktion?

Niederschmetternd! Der Mann blieb stumm! Bei der einzigen persönlichen Begegnung der beiden Protagonisten wurde dem „Falschen“ erneut nur schnöde Ignoranz vom Meister zuteil. So herausgefordert, testete Rob erneut sein Glück und surfte seelenruhig weiter auf der Welle des Erfolges. Erst erschien das Buch zum Tweet, jetzt folgt das Bühnenprogramm zum Betrug! Höchst spannend, frech und spitzbübisch treibt er unter Mittäterschaft seines Kollegen Roland Baisch die Posse auf die Spitze. Und wer weiß, ob sich im Saal nicht jemand umtreibt, der dem wahren Namensträger ähnlich sieht. Und der sich eventuell sogar still und leise amüsieren mag ob der jugendlichen Frechheit und der kostenlosen Publicity für seine Person.

Rob Vegas und Roland Baisch · „**Ich, Harald Schmidt**“ (**Vorsicht Fälschung**) · **Comedy** · **Dienstag, 29. November** · **20 Uhr** · **Schaustall** · **Euro 16,- (VVK)/18,- (AK)** ■

TIM BRÜHLAND

Fachanwalt für Strafrecht und Steuerrecht
Ihr Rechtsanwalt für ...

**Strafrecht · Ordnungswidrigkeiten
Steuerrecht · Verkehrsrecht
Allgemeines Zivilrecht**

Telefon 02173 - 109 73 68 · bruehland@monheim-anwalt.de
Hauptstraße 88 · 40789 Monheim-Baumberg



25 Jahre Außenwohngruppen an der Kreuzstraße

Jubiläum bei der Lebenshilfe

Die Kreisvereinigung Mettmann der Lebenshilfe unterhält ein differenziertes Angebot an Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderung: Wohnheime, Außenwohngruppen und betreutes Einzelwohnen. Im Unterschied zum Wohnheim bringen die in den Außenwohngruppen lebenden Menschen ein höheres Maß an Eigenständigkeit und lebenspraktischer Kompetenz mit. Die Wohngruppen an der Kreuzstraße in Langenfeld können dieses Jahr auf ein mindestens 25-jähriges Bestehen zurückblicken.

Wohnverbund

Die Außenwohngruppen in der Kreuzstraße und an der Grenzstraße 17 in Langenfeld sowie an der Turmstraße 5 in Monheim gehören wie auch das Wohnheim am Auguste-Piccard-Weg 21 in Langenfeld zum Wohnverbund Langenfeld/Monheim. Diesen Verbund leiteten im Laufe der Jahre Jürgen Lemm, Uli Gaßmann und Marika Wollschläger, bevor 2009 Stefan Stahmann das Zepter übernahm. 1989 wurde das Haus an der Kreuzstraße 26 erworben, 1990 das an der Kreuzstraße 30, 1991 schließlich jenes an der Kreuzstraße 21. 1996 wurde das Haus Grenzstraße 17 fertiggestellt und 2002 die Außenwohngruppe an der Turmstraße 5 in der Gänselieselstadt bezogen. „Die Familie Bilstein hat der Lebenshilfe zwei der drei Häuser in der Kreuzstraße verkauft und damit wesentlich dazu beigetragen, Außenwohngruppen in Langenfeld zu eröffnen“, erinnert sich Klaus Rohde, langjähriger Vorsitzender der Lebenshilfe e.V., Kreisvereinigung Mettmann. Unter einigen Nach-



Ehrung langjähriger Mitarbeiter/-innen, von links: Wohnverbundleiter Stefan Stahmann, Lebenshilfe-Vorsitzende Nicole Dünchheim, Gabi Müller, Nicolai Günther, Theresa Klapitka-Genrich. Fotos (3): Steinbrücker



Das festliche Bühnenprogramm gestalteten auch die Bewohner mit.



Sie sind stolz auf ihre Urkunden als langjährige Bewohner.

barn gab es damals Vorbehalte, die sind jedoch längst verflogen. Der damalige Lebenshilfe-Vorsitzende ist den Sozialdezernenten des Kreises Mettmann Klaus Meisloch und Hans-Anton Fliegau sehr dankbar für ihre Unterstützung. Der Kreis Mettmann habe der Lebenshilfe viel geholfen, so Rohde.

Ein Telefon und keine Nachtwache

Die Leitung der Außenwohngruppe Kreuzstraße 21 übernahm bis zu ihrer Pensionierung Ingrid Schmitz, die auch als Rentnerin immer mal wieder aushalf. Nach dem spontanen Er-

werb dieses Hauses habe es noch kein Konzept für die zukünftigen Bewohner und Betreuer gegeben, berichtet Schmitz, die mit einer festen Summe von 10 000 DM die Gesamteinrichtung realisieren musste. Und weiter: „Am Anfang gab es nur ein Telefon, keine Nachtwache, und der zweite Betreuer Bernd Straatmann fing erst fünf Wochen später an.“ Die anfänglichen Probleme lösten sich nach der Modernisierung, nun gab es einen großen Wohnraum im Erdgeschoss und für jeden Bewohner ein Einzelzimmer.

Fest

Die Lebenshilfe feierte vor einigen Wochen das 25-jährige Jubi-

läum der Außenwohngruppen in der Kreuzstraße mit einem großen Fest. Da man nicht für jedes Haus auf der Kreuzstraße eine 25-Jahr-Feier veranstalten konnte, wartete man, bis auch die Gruppe an der Kreuzstraße 21 ein Vierteljahrhundert Bestehen feiern konnte. Aus dem ganzen Kreis Mettmann kamen Bewohner, um mitzufeiern und sich zu vergnügen. Und auch zahlreiche Bürger Langenfelds, vor allem aus der Nachbarschaft, feierten gerne mit und waren des Lobes voll über ihre nebenan und gegenüber wohnenden Lebenshilfe-Bewohner. So auch Dorothea und Gerhard Kehren. „Wir kennen viele Bewohner schon lange Jahre“, erzählt Dorothea Kehren, „und wenn uns Leute besuchen, dann sagen sie: ‘Was habt ihr hier für eine Ruhe.’“ Das von den Bewohnern gestaltete Bühnenprogramm moderierte Jens Magdeburg. Nacheinander traten „Samara“ (Sandra Schacher) und Charlotte Wittlich auf, eine Zweiergruppe mit Gitarre sowie ein Chor, begleitet von Hans-Jürgen Busendorfer. Auch die Lebenshilfe-Trommelgruppe trug zum Bühnenprogramm bei. Die Vorsitzende der Kreisvereinigung Mettmann der Lebenshilfe, Nicole Dünchheim, rief ins Publikum: „Ich bin ganz begeistert.“ Sie betonte, dass die Bewohner ein wunderschönes Zuhause hätten, wunderbar betreut und auch von den Nachbarn herzlich begleitet würden. Eine Nachbarin habe ihr gerade gesagt: „Ich habe noch zwei Kuchen für euch im Kühlschrank.“ Dünchheim bedankte sich ebenfalls für die großartige ehrenamtliche Hilfe am Grill, an der Salatbar, am Getränkestand sowie beim Kaffee- und Kuchen-Stand und nahm sodann die Ehrung langjähriger Mitarbeiter/-innen vor: Therese Klapitka-Genrich für 20 Jahre, Nicolai Günther für 10 Jahre und Gabi Müller für 20 Jahre Betreuung von Lebenshilfe-Bewohnern. Auch zahlreiche Bewohner erhielten Urkunden für langjährige Treue zur Lebenshilfe, einige wohnen bereits seit mehr als 30 Jahren in Langenfelder Wohneinrichtungen. (FST/jste) ■

AUTO - VERMIETUNG
mit eigener Werkstatt

TRUCKCENTER
LANGENFELD

Nutzfahrzeuge AG

☎ 02173 / 90450-0
www.truckcenterlangenfeld.de

Viel Laster für wenig Zaster!

30-Millionen-Projekt der LVR-Klinik

Richtfest für neues Stationsgebäude

Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) betreibt seit vielen Jahren die kontinuierliche Modernisierung seiner neun psychiatrischen Kliniken, so auch in Langenfeld. Mit dem geplanten Stationsgebäude entsteht ein neues „Herzstück“ der Bereiche Allgemeinpsychiatrie und Abhängigkeitserkrankungen in der LVR-Klinik Langenfeld.

Große Herausforderung

Hintergrund ist neben der Modernisierung auch die Idee der Dezentralisierung und Gemeindeförderung der psychiatrischen Behandlungsangebote. Neben dem Neubau in Langenfeld sind zwei weitere, kleinere stationäre Einheiten in Leverkusen und Solingen (30 Betten auf dem Gelände des Klinikums Leverkusen, 40 Betten neben dem Städtischen Klinikum Solingen und dem bereits dort bestehenden Gerontopsychiatrischen Zentrum der Langenfelder Fachklinik) geplant. In Solingen wurde bereits im Juli mit den Bauarbeiten begonnen. In Mettmann sollen eine weitere Tagesklinik und eine Ambulanz in einem Gebäude des Evangelischen Krankenhauses (EVK) entstehen. „Die Bauprojekte werden parallel umgesetzt“, so Holger Höhmann, Vorsitzender des Klinikvorstands, „das ist eine große Herausforderung für uns alle.“ Die Grundsteinlegung des Neubaus in Langenfeld erfolgte im Februar 2016. Im Oktober wurde auf der Baustelle im nordöstlichen Teil des Reusrather Klinikgeländes bereits Richtfest gefeiert.

Drei Innenhöfe, sechs Stationen

30 Millionen Euro investiert der Landschaftsverband Rheinland in das neue Bauprojekt. Das quaderförmige Gebäude gliedert sich in zwei dreigeschossige Flügel, die jeweils ein Atrium umschließen und über einen gemeinsamen Innenhof verfügen. Insgesamt werden den Patientinnen und Patienten drei Innenhöfe zur Verfügung stehen. Geplant sind sechs Stationen mit



Der Klinikvorstand. Von links: Jutta Muysers, Holger Höhmann, Silke Ludowisy-Dehl. Foto: LVR-Klinik

insgesamt 144 Betten, eine für Krankentransportwagen besser anzufahrende zentrale Aufnahme sowie die Unterbringung der Bereiche Erstdiagnose und Patientenabrechnung. Der Gebäudekomplex, der rund 12 400 Quadratmeter Bruttogrundfläche umfasst, soll das bestehende Haus 59 ersetzen, das nicht mehr den aktuellen Anforderungen an ein modernes Stationsgebäude entspricht. In dem Neubau wird der Standard der Ausstattung dahingehend verbessert, dass Patientinnen und Patienten zukünftig Zweibettzimmer mit eigener Nasszelle nutzen können. Das neue Stationsgebäude fällt kleiner aus als das heutige Standardbettenhaus aus den 1970er Jahren, die Betten werden an die entstehenden Dependancen in Solingen und Leverkusen verlagert. „Der barrierefreie Neubau wird im Passivhausstandard errichtet. Damit geht der LVR über die gesetzlichen Anforderungen hinaus und setzt ein Zeichen für energieeffizientes Bauen“, betonte Detlef Althoff, Dezernent für Gebäude- und Liegenschaftsmanagement, Umwelt, Energie, Rheinische Beamten-Baugesellschaft. Im ersten Quartal 2018 soll der Neubau voraussichtlich bezogen werden.

Gute Noten

Vernetzung und Kommunikation zwischen den Schnittstellen bei der Behandlung einer Patientin oder eines Patienten sind wichtige Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit und

damit auch für die Behandlungsqualität. Wer ärgert sich nicht,

wenn Reibungsverluste zu Verzögerungen der Anschlussbehandlung oder Informationsverluste zu Missverständnissen führen? Die LVR-Klinik verfügt über ein großes Versorgungsgebiet (Leverkusen, Burscheid, Leichlingen, südlicher und mittlerer Kreis Mettmann, Solingen), so dass sie mit einer Vielzahl von Institutionen, Betreuern, komplementären Diensten und Einrichtungen zusammenarbeitet. Insgesamt bescheinigen die Kooperationspartner der Reusrather Fachklinik für Psychiatrie, die in einer groß angelegten Befragung mittels eines Fragebogens um ihre Meinung gebeten wur-

den, eine gute Zusammenarbeit und Qualität. Insbesondere zufrieden waren sie mit der Aufnahme, gelobt wurden das vielfältige Therapieangebot sowie der Umgang mit Hinweisen, Beschwerden und Anregungen. Als verbesserungsbedürftig kennzeichneten sie das Entlassmanagement sowie die Aufklärung über Medikamente. Die Ergebnisse der Befragung werden nun durch den Vorstand und das Qualitätsmanagement der Klinik ausgewertet, um für die kritisierten Bereiche Verbesserungsmaßnahmen zu vereinbaren.

(FST/MS) ■

STADTGALERIE
LANGENFELD

Weihnachtszeit in der Stadtgalerie

27. November:
Verkaufsoffener Sonntag „Santa Lucia Lichterfest“
Die Geschäfte sind von 13 bis 18 Uhr geöffnet

3. Dezember: XXL-Shopping bis 20 Uhr

3. Dezember: Kinderbastelwerkstatt von 14 bis 19 Uhr in der Nebenkuppel

6. Dezember: Der Nikolaus kommt ab 13 Uhr

10. Dezember: XXL-Shopping bis 20 Uhr

10. Dezember: Kinderbastelwerkstatt von 14 bis 19 Uhr in der Nebenkuppel

11. Dezember: Antikmarkt 10 bis 18 Uhr

15.12. Weihnachtssingen mit Gotthilf Fischer
ab 17 Uhr auf dem Galerieplatz

17. Dezember: XXL-Shopping bis 20 Uhr

17. Dezember:
Kinderbastelwerkstatt
von 14 bis 19 Uhr
in der Nebenkuppel

Alle Kinderbastelaktionen sind kostenfrei und alles Gebastelte darf selbstverständlich mit nach Hause genommen werden.



AUFGESCHLOSSEN FÜR
WEIHNACHTSGEFÜHLE



Junge Künstler freuten sich beim Workshop über den Besuch von Franz Leinfelder. Foto: Jugendkunstschule



Oktoberfest: ein Dankeschön für Hans Hennecke (links) und Sohn Hartmut (Mitte). Rechts Dr. Theo Fleckenstein. Foto: Steinbrücker

„My Fair Lady“

(PM) Der Überraschungserfolg „My Fair Lady“ ist am 21. November 2016 im Schauspiel Langenfeld zu sehen. „My Fair Lady“ ist eines der bekanntesten Musicals der Musikgeschichte und unvergessen in der Verfilmung mit Audrey Hepburn. Das Meisterwerk von Erfolgskomponist Frederick Loewe gehört zu den meist gespielten und populärsten Bühnenwerken des zwanzigsten Jahrhunderts. Die hochkarätige Inszenierung der Kammeroper Köln legt neben musikalischer und choreografischer Finesse auch einen Blick auf die genialen Dialoge und eine genaue Personenführung. Es ist der charmante Witz der Handlung zwischen pointierter Sozialromantik und satirisch-bissigem Sittengemälde, aus der heraus sich Situationskomik, Konflikte und starke Gefühle entwickeln. In dem charmanten Musiktheaterstück wird die Story der Blumenverkäuferin Eliza Doolittle erzählt, die von dem zunächst wenig charmanten Prof. Henry Higgins in kurzer Zeit in eine echte Lady

verwandelt werden soll. Higgins ist sich sicher, dass allein die Sprache das Geheimnis zur gesellschaftlichen Beachtung ist, sodass er Eliza Tag und Nacht mit kuriosen Sprachübungen quält. Dabei lässt er völlig außer Acht, dass Eliza mehr ist als nur ein wissenschaftliches Projekt. Sie hat Gefühle und eigene Wünsche, was bei dem eingefleischten Junggesellen Higgins für Verwirrung sorgt. Für ihren leidenschaftlichen Esprit und die erstklassige Aufführungspraxis ist die Kammeroper Köln überregional bekannt und aus der deutschen Theaterszene nicht mehr wegzudenken. Besonders Kennzeichen für die Qualität der Aufführungen ist die Mischung aus jugendlicher Frische und professioneller Aufführungspraxis, die bei Presse und Publikum immer wieder zu begeisterten Reaktionen führt. Ein großes Live-Orchester lässt die weltbekannten Evergreens des Musicals erklingen, wie beispielsweise „Ich hätt' getanz't heut' Nacht“, „Wär' das nicht wunderschön“, „In der Straße wohnst du“, „Bringt mich pünktlich zum Altar“ oder „Es grünt so

grün, wenn Spaniens Blüten blühen“, die „My Fair Lady“ zu einem echten Klassiker gemacht haben. Karten für die Top-Inszenierung von „My Fair Lady“ am Montag, den 21. November 2016, um 20 Uhr im Schauspiel Langenfeld sind erhältlich bei Sky-Music, Solinger Straße 16. ■

Skulpturenworkshop auf der Wasserburg

(FST/S. S.-H.) Am 13. Oktober erhielten die jungen Bildhauer des Jugendkunstschul-Ferienworkshops „Kann man Bilder hauen?“ auf der Wiescheider Wasserburg besonderen Besuch: Franz Leinfelder hatte sich vom Kursleiter, dem Bildhauer Gottfried Schmitt, gerne einladen lassen und führte nun die Jungen und

Mädchen des ausgebuchten Ferienkurses durch seine Ausstellung. Bei der anschaulichen Führung, bei der zur Freude der Kinder das Berühren einzelner Kunstwerke ausdrücklich gestattet war, lauschten die jungen Teilnehmer gespannt den Erzählungen des Künstlers. Dieser ließ sich Zeit für die Kinder und verriet ihnen einige seiner Techniken – ein besonderes Ferienerlebnis für die Acht- bis Zwölfjährigen. Die Skulpturen der Kurskinder, die in diesem Workshop entstanden sind, sind im Rahmen der Jahresausstellung der Jugendkunstschule bis zum 17.11. im Rathaus zu sehen. ■

Wegbereiter der Moderne – der Blaue Reiter

(FST/E.H.) Seit einigen Tagen ist die neue Sonderausstellung des Stadtmuseums Langenfeld für Besucher geöffnet. Als Gruppe oder Künstlervereinigung haben die Begründer des Blauen Reiters, Franz Marc und Wassily Kandinsky, sich selbst nie gesehen: Sie wollten vielmehr die Vielfalt der künstlerischen Positionen in

einem redaktionellen Kontext bündeln. Dennoch gilt der 1911 in München gegründete Blaue Reiter als bedeutendster Künstlerverbund des frühen 20. Jahrhunderts. Es handelte sich um ein lockeres Beziehungsnetzwerk von Künstlern, die heute zu den wichtigsten Wegbereitern der modernen Kunst zählen. In der Ausstellung im Stadtmuseum Langenfeld werden 45 Werke, Federlithographien, Farbholzschnitte, Tusche- und Bleistiftzeichnungen sowie Ölgemälde der wichtigsten Mitglieder und ihrer Weggefährten gezeigt, wobei die zum Teil komplexen Beziehungsnetze der Künstler aufgezeigt und ihre Werdegänge beleuchtet werden. Die Mitglieder des Blauen Reiters besaßen keinen gemeinsamen Stil, sondern arbeiteten unabhängig voneinander und durchliefen verschiedene Entwicklungen. Sie orientierten sich am zeitgenössischen Fauvismus und Kubismus und wagten gleichzeitig Rückgriffe auf die Volkskunst und den Primitivismus. Sie verbanden die bildende Kunst mit der Musik, der Literatur und dem Theater. Die bisherigen

Baustellenberatung
sonntags 11.00 – 13.00 Uhr

Wohnen am Rietherbach

Langenfeld

Unser neues Zuhause für Sie im Grüngürtel von Langenfeld – direkt am Rietherbach.

- Ideal gelegen am Ortsrand zu Hilden im Langenfelder Stadtteil **Richrath**
- Wohnungen von **56 bis 99 m²**
- Endenergiebedarf gem. EnEV 2016: **15 kWh/m²a**
- Zentrale Warmwasserversorgung und Fußbodenheizung
- KfW-Effizienzhaus 55

Baubeginn ist erfolgt

Furthmann. Das ist Qualität.
Tel.: 021 73/101 370

FURTHMANN MASSIVHAUS GmbH
www.furthmann.de

Seniorenzentrum St. Martinus

St. Martinus-Hof
Service-Wohnen

Haus Katharina
Senioren- und Pflegeheim

In ruhiger und angenehmer Atmosphäre den Lebensabend genießen.

Lernen Sie unser Seniorenzentrum bei einem persönlichen Besuch kennen.

Martin-Buber-Str. 2-4 · 40764 Langenfeld
Tel. 02173 39219-0 · Fax 02173 39219-330
kontakt@seniorenzentrum-langenfeld.de
www.seniorenzentrum-langenfeld.de

GFO Ja zur Menschenwürde.

HEWAG
SENIORENSTIFT

„Gesundheit und Leben“

Ihr sicheres Zuhause in Langenfeld
Alten- und Pflegeheim – 94 Einzelzimmer

Besichtigungstermine nach Absprache

Langforter Straße 3 · 40764 Langenfeld
Telefon 021 73/ 106 20-0 · Telefax 02173/ 106 20-152

Grenzen des künstlerischen Ausdrucksvermögens sollten erweitert werden. Form und Farbe dominierten fortan über den Bildgegenstand bis zu seiner völligen Aufgabe und wurden zum Ausdrucksmittel von Empfindungen. Die abstrakte Kunst war geboren und die Künstler des Blauen Reiters revolutionierten bis 1914 die Kunstwelt, bis der Ausbruch des Ersten Weltkrieges ihren Aktivitäten ein jähes Ende setzte. In Langenfeld zu sehen sind Arbeiten von Heinrich Campendonk, André Derain, Adolf Erbslöh, Wassily Kandinsky, Paul Klee, Alfred Kubin, August Macke, Franz Marc, Maria Marc, Gabriele Münter und Alexej Jawlensky. Bei den ausgestellten Werken handelt es sich um Leihgaben aus der Privatsammlung Brabant, Wiesbaden, der Graphiksammlung „Mensch und Tod“ der Heinrich-Heine-Universität zu Düsseldorf, der Galerie Ludorff Düsseldorf und dem Schlossmuseum Murnau. Seit dem 2.11.2016 ist die Ausstellung an der Hauptstraße 83 dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr zu sehen, der Eintritt ist frei. ■



Werk in der Ausstellung im Stadtmuseum: Alexej von Jawlensky, *Lettisches Mädchen*, 1911. Foto: © Sammlung Brabant

be ich Orgel spielen gelernt“, erinnert sich Hartmut Hennecke. Das langjährige Musizieren führte dazu, dass beide viele Melodien selbst improvisieren. Vor allem Sohn Hartmut begleitet das Spielen auch mit seinem Gesang. Es ist inzwischen schon Tradition geworden, die Tanzveranstaltung im Oktober als „Oktoberfest“ zu gestalten. Auch diesmal war Sabine Kaumanns diejenige, die das Fest vorbereitete. Sie sorgt für die Dekoration der Schützenhalle Richrath und dafür, dass sich die Gäste mit Brezeln und warmen Würstchen stärken können. Dabei werden Familie und Freunde von ihr motiviert, sie zu unterstützen. Diesmal waren es: Elke und Mandy Burhenne, Dagmar Schank, Hannelore Frenzel, Hannelore Windeck Uschi Mendo und Christel Steinfatt. Ihr Ehemann Bernd Kaumanns musste wegen Krankheit bei diesem Fest aussetzen. An der Theke war wie immer Alexandra Langenbach zu finden, diesmal ohne ihren krankheitsbedingt fehlenden Mann Michael, dafür hatte sie aber ihre Tochter Vivian Langenbach mit eingespannt. „Mandy ist seit vie-

len Jahren unser fleißiges Lieschen und hilft auch bei der Vorbereitung wie dem Basteln, sie ruft mich zuhause an, ob sie helfen kann“, erzählt Sabine Kaumanns. Mit über 100 Gästen aus dem gesamten Südkreis war das Oktoberfest wieder ein voller Erfolg. Die Schützenhalle war in weiß-blaue Farben getaucht, man fühlte sich wie in München: Kleine Fähnchen steckten in Bierseideln, Teller, Servietten, Deckchen und Bänder waren weiß-blaue. Den Vorsitzenden des Fördervereins Stefan Noack vertrat sein Stellvertreter Dr. Theo Fleckenstein, auch Kassierer Christian Heift war gekommen. Am Ende musste Fleckenstein noch etwas loswerden: „Der Vorstand bedankt sich bei den vielen ehrenamtlichen Helfern, vor allem bei der Familie Kaumanns und bei dem Musikduo Hans und Hartmut Hennecke, das hier schon so viele Jahre spielt.“ Vater und Sohn Hennecke überreichte er je ein rotkariertes Hemd. „Im nächsten Jahr kommen Sie damit zum Oktoberfest“, meinte er schmunzelnd. ■

Wilhelm Busch

(FST/S.F.) Am 8. November 2016 knüpft die Stadtbibliothek Langenfeld an die Lesung zum 150. Geburtstag von „Max und Moritz“ im September 2015 an. Der Busch-Liebhaber und Rezitator Günter Trunz aus Lüdinghausen hatte fast 60 Zuhörer in die Bibliothek gelockt – der Rotwein wurde knapp! In seinem zweiten Programm gibt es wieder Hintergrundinformationen zu Leben und Schaffen von Wilhelm Busch (1832-1908), der als Begründer des modernen Comics gilt, und viele neue (eigentlich ja alte) Geschichten mit zum Teil tiefschwarzem Humor. Die drei

Gegen Vorlage dieser Anzeige erhalten Sie vom 05.11. bis 19.11.2016:

10% auf einen Artikel Ihrer Wahl (ausgenommen verschreibungspflichtige Arzneimittel + Rezeptgebühren)

15% auf einen Artikel Ihrer Wahl (ausgenommen verschreibungspflichtige Arzneimittel + Rezeptgebühren)

20% auf bei uns vorrätige Kosmetik

Diese Rabatte gelten nicht für Sonderangebote, sind nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar und können jeweils nur einmal eingelöst werden.



HUBERTUS APOTHEKE

Inh. Petra Schultz · Fachausbildung Naturheilmittel & Homöopathie
Solinger Str. 33 · 40764 Langenfeld · Tel. 0 21 73 / 2 21 15
Fax 0 21 73 / 2 21 00 · hubertus_apotheke@gmx.de

Oktoberfest

(jste/FST) 41 Tanzveranstaltungen der „Freunde und Förderer der Werkstatt für Behinderte Langenfeld e.V.“ seit 1987 hat Hans Hennecke ausgerechnet. Seit 2005 sind es zwei pro Jahr, und Hennecke, der über ein Vierteljahrhundert den Förderverein als Vorsitzender leitet und dessen Mitbegründer war, hat dabei auch die Musik auf dem Keyboard gemacht. Ihn unterstützt seit einer Reihe von Jahren auch sein Sohn Hartmut. „Ich musiziere seit dem elften Lebensjahr, zuhause stand eine Orgel mit zwei Manualen plus Pedal, darauf ha-

Themenblöcke des Abends lauten: „Tierisches“ mit dem Affen Fipps, „Alkoholisches“ mit weiteren Haarbeutel-Geschichten und „Erotisches“ unter anderem mit Herrn und Frau Knopp beim morgendlichen Aufwachen im gemeinsamen Ehebett. Konsequenter stehen bei Trunz die Bilder als große PowerPoint-Präsentation im Vordergrund der Lesung. „Zum letzten Teil haben über 65-jährige Zuhörer aller-

dings nur Zutritt in Begleitung aufgeklärter Enkelkinder“, verrät Trunz mit einem Augenzwinkern vorab. „Und die Rotweinvorräte für diesen zweiten Busch-Abend in der Stadtbibliothek Langenfeld werden gehörig aufgestockt“, versichert Martina Seuser als Chefin der Bibliothek. Abendkasse: fünf Euro, Ermäßigung für Mitglieder des Bibliotheksfördervereins, Beginn: 19.30 Uhr. ■

Kardiologische Praxis Dr. med. Szabo Langenfeld



Ihre kompetente Schwerpunktpraxis rund um das Herz-Kreislauf-System!

„Wir machen Kardiologie mit Herz und Verstand“

Hitdorfer Straße 10c · 40764 Langenfeld
Telefon 02173 / 71026 oder 81415

Mehr Infos und Bilder unter:
www.kardiopraxis-langenfeld.de



Langenfeld

Nah sein mit Herz!

AWO Ortsverein

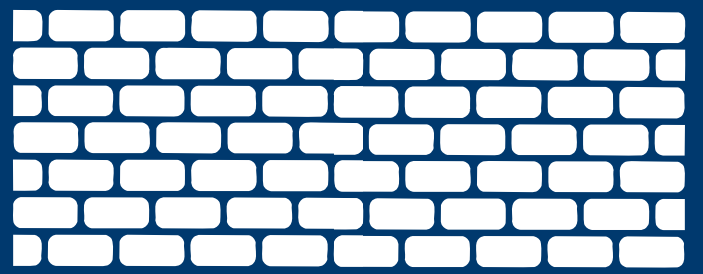
Begegnungsstätte „Siegfried Dißmann Haus“
Essen auf Rädern, i-Punkt Senioren, Internetcafé 50plus,
Hausmeister auf Tour
Solinger Straße 103, Telefon 4993243 und 250680
www.awo-langenfeld.de

AWO Sozialstation gGmbH

Ambulante Alten- und Krankenpflege
Hauswirtschaftliche und soziale Dienstleistungen
Ludwig-Wolker-Str. 29, Telefon 4099135,
www.awo-sozialstation-ggmbh.de

AWO Seniorenzentrum Karl-Schröder-Haus

Tagespflege, Kurzzeitpflege, stationäre Pflege und Seniorenwohnungen
Langforter Straße 74, Telefon 894-0
www.awo-seniorendienste-nr.de



Klima unter Kontrolle

Draußen ist es kühl, regnerisch und windig. Im Wintergarten dagegen herrscht ein behagliches Klima. Umgeben von blühenden Pflanzen, Palmen und maximalem Tageslicht kommen Erinnerungen an den letzten Urlaub im

Süden auf. Diesen Traum vom grünen Logenplatz erfüllen sich immer mehr Bauherren. Damit das Glashaus aber ganzjährig komfortabel nutzbar ist, sollte es im Winter schön warm und im Sommer angenehm temperiert sein. Neben der richtigen Heizung und Lüftung ist eine ausreichende Beschattung wichtig, sonst wird es im Sommer hinter

den Glasscheiben schnell unerträglich heiß. Mit einer automatischen Wintergartensteuerung lassen sich die Klimaverhältnisse im Glasanbau optimal regeln. Dementsprechend ausgestattet können sich Wintergartenbesitzer getrost zurücklehnen, die intelligente Steuerung hat alles im Griff: Sie setzt Markisen, Jalousien, Fenster oder Schiebedächer gezielt in Bewegung, aktiviert nach Bedarf Heizung, Kühlung und Lüftung. Sämtliche Klimakomponenten werden so koordiniert, dass im Wintergarten stets das gewünschte Raumklima herrscht. (pb) ■

Viele Pluspunkte für Holz

Holz gewinnt als Rohstoff zum Bauen und auch zum Heizen immer mehr an Bedeutung. Sowohl beim Bauen als auch beim Heizen – Holz liegt vorn. Das bestätigt eine Umfrage der Heinze Marktforschung unter Architekten zum Thema Bauen und Wohnen. Bauherren und Modernisierer achteten zunehmend auf Ökologie und niedrigen Energieverbrauch, heißt es. „Heizen mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz liegt daher voll im Trend. Holz- und Holzpellettheizungen, aber auch Kamine und Öfen werden deutlich zulegen“, prognostizieren die Fachleute. Die Experten geben davon aus, dass sich Holz auch als Wandbaustoff stärker entwickeln wird als traditionelle Materialien wie Ziegel, Kalkstein, Beton oder Porenbeton. Der Veranstalter der Baumesse Haus-Holzenergie, verfolgt diesen Trend schon länger: „Holz war und ist ein Publikumsliebhaber: Es strahlt die Wärme und Behaglichkeit aus, die sich viele Menschen für ihr Zuhause wünschen. Mit zunehmendem Bewusstsein für nachhaltiges Bauen, wählen viele Verbraucher Holz inzwischen auch wegen seiner hervorragenden Wärmedämmeigenschaften und CO₂-Neutralität. Auch auf das



Die regelmäßige Wartung des Daches inklusive etwaiger Reparaturen sollte ganz selbstverständlich sein. Foto: www.dach.de

Wohnklima wirkt sich das natürliche Material positiv aus.“ (pb) ■

Schwachstellen rund ums Dach

Wer kleinere Schäden am Dach ignoriert, riskiert dauerhafte Schäden der Bausubstanz. Die Notwendigkeit einer Dachinspektion wird häufig unterschätzt. Dabei ist das Dach dem Wind und Wetter das ganze Jahr über unmittelbar ausgesetzt. Nicht selten weisen ältere Dächer ganz deutliche Spuren dieser intensiven Beanspruchung auf, wie beispielsweise Algen, Moose oder Flechten. Der Handlungsbedarf drängt sich hier allein aus optischen Gründen ge-

radezu auf. Vielfach wird jedoch nicht nur das Eindeckungsmaterial in Mitleidenschaft gezogen, sondern auch die Konstruktion. Zudem macht auch der technische Fortschritt vor dem Dach nicht halt. So gelten inzwischen längst andere energetische Standards als noch vor 30 Jahren, daher sind viele Dachkonstruktionen allein aus energiewirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht mehr haltbar. Befindet sich das Dach in einem einwandfreien Zustand, steigt automatisch der Wert der Immobilie – schließlich ist das Dach ein wichtiger Indikator für den Gesamtzustand eines Hauses. Ist die fünfte Fassade optimal gedämmt, verbessert sich auch das Wohnklima unter

Auch Dein Haus will sparen!



- Energieberatung
- Energieausweise
- Fördermittelberatung
- KfW Förderbegleitung
- Qualifizierte Baubegleitung

Ingenieurbüro für Bau- und Energieberatung | Dipl.-Ing. (FH) Jörg Arndt
www.arndt-energiekonzepte.de | Telefon 02173-980568 | Fax 02173-2039496

RSD Systeme
Insektenschutz nach Maß



MIT VERLAUB, EINE SAUBERE SACHE!
LISA Lichtschacht-abdeckungen

www.rsd-systeme.de
Tel. 0 21 73 – 9 16 36 0
Ausstellung: Albert-Einstein-Straße 17 in Langenfeld

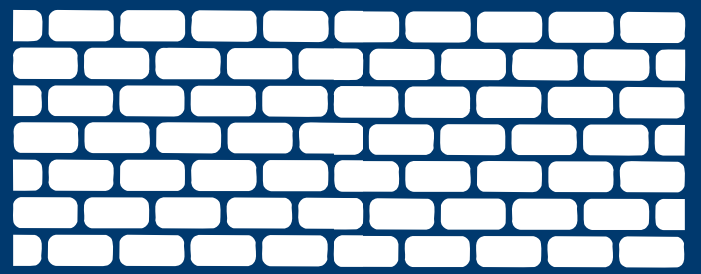
BODENFACHMARKT
HELMUT HERMANN'S GMBH



FACHBERATUNG & VERLEGUNG

VINYLBODEN TEPPICHBODEN PVC BODEN

Hans-Böckler-Str.16, 40764 Langenfeld, Tel. 02173-80177
info@tebosshop.de / www.tebosshop.de



dem Dach – sehr zur Freude der Bewohner. Die regelmäßige Wartung des Daches inklusive etwaiger Reparaturen sollte daher ganz selbstverständlich sein. Neben witterungsbedingten Überprüfungen, zum Beispiel nach starken Regenfällen oder heftigen Stürmen, sollte mindestens zweimal im Jahr eine größere Inspektion von einem Dachprofi durchgeführt werden – idealerweise im Frühjahr sowie vor dem Winter, und zwar sowohl innen als auch außen. Das Hauptaugenmerk sollte dabei auf der Dachoberfläche liegen, die es auf lockere bzw. beschädigte Teile hin zu untersuchen gilt. Auch der Zustand der Anschlüsse ist wichtig. Zuletzt sollte man die Dachrinnen und Kehlbleche von Verschmutzungen befreien, damit Regenwasser ungehindert ablaufen und keinen Schimmel an den Hauswänden hervorrufen kann. Im Dachraum selbst gilt es darauf zu achten, dass sich auf Pfetten und Balken kein Schimmel und keine Fäulnis gebildet haben. Achtung auch bei Rissen und gelösten Teilen: hier kann mitunter die gesamte Tragkraft des Dachstuhls beeinträchtigt sein. (pb) ■

Kampf dem Schimmel

Schimmel entwickelt sich immer dort, wo es feucht ist. Wo sich der Schimmelherd befindet, spielt keine Rolle. Auch aus selten genutzten Räumen und Kellern

verbreiten sich Schimmelsporen im ganzen Haus. Sie können Krankheiten auslösen und mindern den Wohnkomfort erheblich. Es ist sehr wichtig, sofort zu reagieren, wenn Schimmel entdeckt wird. Die Ursache der Feuchtigkeit muss schnell gefunden und beseitigt, der Schimmel komplett entfernt beziehungsweise vernichtet werden. Befallene Möbel, Tapeten, Holzverkleidungen und Teppiche sollte man entsorgen und Stoffe chemisch reinigen lassen. Ursachen wie Rohrbruch, ein undichtes Dach oder eine Wärmebrücke sind in der Regel leicht zu ergründen und zu beheben. Eine der häufigsten Ursachen für Schimmel ist unter anderem jedoch aufsteigende Mauerfeuchte. Da dies ein schleichender Prozess ist, kann es Jahre dauern, bis die Feuchtigkeit bemerkt wird. Schlechte und alternde Isolierungen im Erdreich lassen konstant Wasser ins Mauerwerk eindringen. Wenn beschädigter Putz und Schimmel erkennbar werden, ist das meist nur die Spitze eines Eisbergs. Oberflächliches „Wegheizen“ oder Erneuern von Putz und Farbe verschlimmern das Problem. Die Feuchtigkeit steigt unter der Oberfläche stetig weiter auf, und nach wenigen Monaten zeigen sich auch auf einer neuen Fassade wieder hässliche Schäden. Bei aufsteigender Nässe empfiehlt sich eine umweltfreundliche Mauerentfeuchtung auf natürlicher Basis. Auf jeden

Fall sollte man einen Fachmann zurate ziehen, um sicher zu sein, dass alle Feuchtigkeitsquellen ausfindig gemacht und fachgerecht beseitigt werden. (pb) ■

Knisternde Wärme

In der Übergangszeit weiß man nie, welche Temperaturen einen im Laufe des Tages erwarten. Morgens auf dem Weg zur Arbeit ist die Luft recht frisch, in der Mittagspause ist es in der Sonne brütend heiß und abends kühlt es rasend schnell ab. Sitzt man zusammen mit Freunden länger draußen, beginnt man sogar zu frösteln. Auch in der Wohnung ist es kalt und nicht gerade gemütlich, denn wer hat im Spätsommer schon die Heizung an? Ein dauerhaftes Heizen oder auch nur ein kurzes Einschalten des Systems ist nicht ratsam – beides würde viel zu viel Energie kosten und somit zu einem teuren Spaß werden. Eine schnelle, kostengünstige und somit viel attraktivere Alternative sind Kaminöfen. Ein lodernes Feuer ist binnen kürzester Zeit entfacht und schenkt frierenden Gliedern eine angenehme Wärme. Das knisternde Brennholz lässt den schönen Sommerabend gesellig ausklingen, denn alle sitzen harmonisch zusammen und betrachten das Flammenspiel. Auch wer allein ist, freut sich über die gemütliche Atmosphäre, die ein Kaminofen ausstrahlt: Bei einem guten Buch oder klassischer Musik ist alle Anstrengung vergessen. So sind Kaminöfen nicht nur im Winter beliebte Wärmespender. Fast das ganze Jahr über tanken Jung und Alt durch sie neue Kraft. Hochwertig und technisch ausgereift, heizen Kaminöfen ökologisch und umweltschonend. Sie zeigen sich zudem in höchst modernem Design. So überzeugt beispielsweise ein zylindrischer Kaminofen durch die lebendige Struktur, die sein feines Rillenprofil schafft. (pb) ■


Tag der offenen „Ofentür“



Über dreistellige Besucherzahlen freute sich das Team von Kaminbau Engel bei sonnigem Wetter am Tag der offenen Ofentür vom 1. bis 2. Oktober in den 750 Quadratmeter großen, neu gestalteten Ausstellungsräumen an der Hafestraße in Hitdorf. „Dieses Jahr hatten wir wieder als Highlight einen Vortrag mit dem Thema ‚Machen Sie mehr aus Ihrem Holzofen – Die Kombination mit Ihrer Hausheizung‘ sowie das Live-Grillen mit den Big Green Eggs und einem Grillprofi“, so Christian Engel. Viele attraktive An-

gebote namhafte Kaminofenhersteller in den Bereichen Wassertechnik und Solar sowie interessante Informationen rund ums Heizen mit Holz präsentierte das Team von Kaminbau Engel den Besuchern. Abgerundet wurde das Programm mit kleinen Köstlichkeiten aus der „feurigen Küche“ und kühlen Getränken. „Starten Sie mit Kaminbau Engel in die kalte Jahreszeit und vereinbaren Sie noch heute einen Termin unter 02173/9445-0“, so der Veranstalter.

Foto: privat ■



Michael Koch Bedachungen
Ihr Meisterbetrieb seit mehr als 50 Jahren

Michael Koch Bedachungen
Breslauerstr. 6 · 40764 Langenfeld

Tel. 02173. 7 36 63
Fax. 02173. 8 12 88
Mail: info@koch-daecher.de

- Bedachungen
- Bauklempnerei
- Fassadenbau
- Reparatur-Service

www.koch-daecher.de



Natursteine Pache & Co KG
Steinmetzmeisterbetrieb

Grabmale	Küchenabdeckplatten
Restaurierungsarbeiten	Tische
Fensterbänke	Brunnen
Treppen	Quellsteine
Bodenbeläge	Findlinge
Fliesen	



www.naturstein-pache.de
Lise-Meitner-Str. 14 · 40764 Langenfeld-Richrath
Telefon: 0 21 73 / 7 15 75 · Telefax: 0 21 73 / 7 34 46





50 Jahre Kaminbau Engel

ALLES FÜR KAMIN & HEIZUNG

Hafenstr. 3-5
51371 Leverkusen-Hitdorf
☎ 02173 / 94 45-0
🌐 www.kaminbau-engel.de

Individualität und modernste Technik treffen auf Wärme und Gemütlichkeit!



Kaminbau Engel
neu gestaltete
Ausstellungsräume auf 750 m²
mit tollen Angeboten!

QR-Code scannen,
Firmenvideo ansehen



Wurfgewaltig: Die Handballer der SG Langenfeld und das Abenteuer 3. Liga

Nach der erfolgreichsten Saison der Vereinsgeschichte ist der Klassenerhalt in der 3. Liga West für das Team von Trainer Dennis Werkmeister durchaus realistisch



Eine starke Gemeinschaft: die Handballer der SG Langenfeld. Von der Jugend bis zur Drittliga-Mannschaft steht der Teamgedanke als Garant für den Erfolg und die Identifikation mit Stadt und Verein. **Fotos (4): Simons**

Die Deutsche Handball-Nationalmannschaft hat durch ihre Erfolge in diesem Jahr, den Titelgewinn bei der Europameisterschaft und die Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen in Rio, für neue Handball-Begeisterung im ganzen Land gesorgt. Begeisterung für den Handballsport ist in der Sportstadt Langenfeld schon seit vielen Jahren zu spüren – Langenfeld ist Handballstadt. Die Handballer der SG Langenfeld (SGL) dürfen auf die erfolgreichste Saison ihrer Vereinsgeschichte zurückblicken. Der Aufstieg in die 3. Liga und der Triumph im Amateurpokal des Deutschen Handballbundes (29:25-Finalsieg gegen HC Glauchau/Meerane) waren sensationell und brachten der Stadt ein völlig neues Sportgefühl.

Trainerteam verstärkt

Das Abenteuer 3. Liga West kann die SGL ohne Druck angehen, als krasser Außenseiter hat der Aufsteiger aus Langenfeld nichts zu verlieren. „Wir wissen, dass wir bis zum letzten Spieltag gegen den Abstieg spielen. Wenn wir dann den Klassenerhalt schaffen sollten, wäre das ein unglaublicher Erfolg“, sagt Trainer Dennis Werkmeister (34), der gemeinsam mit Co-Trainer

Thorsten Scholl (43) gleich in seinem ersten Jahr als Chefcoach der ersten SGL-Handballer die vorher kaum für möglich gehaltenen Erfolge schaffte. Das Langenfelder Trainerteam ist in der 3. Liga West, die Anfang September in die Spielzeit 2016/17 startete, durch Tobias Plümel (33) verstärkt worden. Plümel, der gleichzeitig auch die B-Jugend der SGL coacht, soll sich gezielt um individuelle Trainingseinheiten einzelner Spieler kümmern. Bereits eine Woche vor Anwurf des ersten Punktspiels bewiesen die Langenfelder, dass sie für die dritthöchste Spielklasse bereit sind. In der ersten Pokalrunde des Deutschen Handball-Bundes (DHB), die in 16 Viererturnieren ausgetragen wurde, schaffte die SGL die nächste sportliche Sensation und schaltete beim Pokalturnier in Essen im Halbfinale den Gastgeber und Zweitligisten TuSEM Essen mit 26:24 aus. Das Achtelfinale des DHB-Pokals verpasste Werkmeisters Team dann im Endspiel des Viererturniers gegen Bundesligist SC DHfK Leipzig (23:36) trotz einer erneut guten Vorstellung.

Historisches zweites Heimspiel

Die Generalprobe für den Auftakt in der 3. Liga war trotzdem geglückt, beim Saisonstart gab

es dann allerdings die erste Ernüchterung mit einer deutlichen 28:39-Niederlage beim letztjährigen Drittliga-Meister Leichlinger TV (verzichtete auf das Aufstiegsrecht). Im ersten Heimspiel gegen die hoch gehandelte HSG Krefeld durfte die SGL beim 30:30-Unentschieden nach großartigem Kampf den ersten Punktgewinn in Liga drei bejubeln. Historisches tat sich dann in der Posthornstadt am Abend des vierten September-Samstags. Die SG Langenfeld feierte in eigener Halle mit dem 30:26 über die Ahlener SG den ersten Sieg überhaupt in der 3. Liga – ein Erfolg für die SGL-Geschichtsbücher. Allerdings riss dann im dritten Saisonheimspiel gegen den Tabellenführer Eintracht Hagen (23:30) die stolze Serie von zwei Jahren ohne Niederlage in eigener Halle. Auswärts kam der Aufsteiger noch nicht auf Touren und kassierte in den ersten vier Partien vier Niederlagen. Was in der Bilanz nach dem siebten Spieltag (Stand: 28. Oktober/Redaktionsschluss) 3:11 Punkte und Platz 13 bedeutet. Eben dieser 13. Platz ist für die Langenfelder das Ziel aller Träume und bringt am Saisonende den Klassenerhalt. Die SGL liegt nach den ersten sieben Partien also absolut im grünen Bereich. In der 3. Liga West mit 16 Mannschaften stei-

gen drei Vereine ab. Die 3. Liga spielt übrigens in vier Staffeln (West, Süd, Nord, Ost).

Variable Spielsysteme und ein kleiner Etat

Klar: Die vielen starken Teams in der 3. Liga erfordern für Werkmeister und sein Team auch eine Anpassung des Spielsystems. „Wir spielen ein 6-0-Deckungssystem oder auch ein 5-1, wie bei unseren erfolgreich gestalteten Spielen. Unser Angriffsspiel müssen wir aber noch breiter aufstellen“, erklärt der SGL-Coach. Das 5-1-Deckungssystem ist eine offensivere Variante mit einem vorgezogenen Spieler in der Deckung. An seinem Prinzip, keine feste Start-Sieben (Torwart plus sechs Feldspieler) zu Beginn aufs Feld zu schicken, hält Werkmeister fest. „Jeder kann sich im Training beweisen.“ In den vergangenen Jahren wurde in Langenfeld kontrovers diskutiert, ob die 3. Liga finanziell machbar ist. Die SGL dürfte als Aufsteiger den mit Abstand kleinsten Etat der Liga haben, der durchschnittlich bei mindestens 100 000 Euro pro Klub liegt. Eine Summe, von der die Langenfelder derzeit nur träumen können. Der Stammverein SGL hat den Handballern eine großzügige Unterstützung gewährt und übernimmt die Verbandskosten.

Alleine durch erhöhte Schiedsrichter- und Reisekosten kommen auf die SGL nach dem Aufstieg knapp 10 000 Euro jährlich an Mehrkosten zu. „Ob wir auf Dauer mit dem geringen Etat in der 3. Liga bestehen können, ist natürlich fraglich“, meint Werkmeister, „wir müssen die Infrastruktur verbessern, haben aber bereits im Jugendbereich eine gute Basis gelegt.“ Hier ist Frank Holzweißig als Jugendkoordinator für die SGL erfolgreich im Einsatz. Auch im medizinischen Bereich hat sich die SGL für die 3. Liga professioneller aufgestellt. Als neuer Mannschaftsarzt fungiert jetzt der Orthopäde und Unfallchirurg Fabian von Bergen sowie als Physiotherapeut Richard Hofmann, Inhaber des Gesundheitswerks in Düsseldorf-Benrath. Dennis Werkmeister ist mit einem Kader von 17 Spielern in die Drittliga-Saison gegangen, inzwischen hat Jonas Zimmermann das Team verlassen und ist zum TSV Aufderhöhe zurückgekehrt. Ein Ersatz ist nicht vorgesehen. Die große Stärke der SGL ist der glänzende Teamgeist der seit Jahren eingespielten Mannschaft, die aktuell ein Durchschnittsalter von 23 Jahren aufweist. Für Werkmeister gilt als Motivationsschub das Credo: „Jede gute Aktion, jedes Tor muss gefeiert werden.“ Dem Teamgedanken sind die großen



Der Torjäger: Tim Menzlaff hat sich zu einem der erfolgreichsten Werfer in der 3. Liga entwickelt.



Der Kapitän: Matthias Herff ist der verlängerte Arm des Trainers. Der Linksaußen feierte Ende Oktober seinen 28. Geburtstag.



Der Routinier: Andreas Nelte ist mit seinen 34 Jahren Herz und Seele der Mannschaft. Der Kreisläufer besticht mit unglaublicher Physis.



Der Trainer: Gleich in seinem ersten Jahr als Chefcoach der ersten Mannschaft führte Dennis Werkmeister das Team in die 3. Liga.

Erfolge der letzten Jahre geschuldet und soll auch in dieser Saison der Garant für den Klassenerhalt sein.

Der Kader für die 3. Liga

Tobias Geske: Torwart, 29 Jahre, seit 2012 bei der SGL, spielte für TuS Wermelskirchen schon in der 3. Liga. Der Keeper war mit seinen zuverlässigen Leistungen ein Grundstein der Erfolge.

Tobias Joest: Torwart, 22 Jahre. Der einzige Neuzugang im Team, kam vom Bergischen HC. Ruhig und sachlich, absolvierte bereits einige Bundesliga-Einsätze. „Ihm gehört die Zukunft“, sagt Trainer Dennis Werkmeister.

Alexander Riebau: Torwart, 23 Jahre, seit 2015 im Verein. „Er hat eine wunderbare Entwicklung gemacht, spielte vor zwei Jahren noch Bezirksliga und ist der ehrgeizigste meiner drei Torhüter“, urteilt der SGL-Coach.

Dustin Thöne: Kreisläufer, 23 Jahre, mit 2,04 Metern der größte Spieler des Teams. Seit 2013

bei der SGL. Ist für Werkmeister der Aufsteiger der letzten Saison, ein Leadertyp.

Henrik Heider: Rückraum Rechts, 22 Jahre, kam 2015 vom Leichlinger TV. Gilt als talentierter Linkshänder mit Potential für höhere Ligen.

Phillip Wolter: Linksaußen, 23 Jahre, aus der eigenen Jugend. Der Flügelflitzer ist extrem schnell und auch stark in der Deckung.

Tim Menzlaff: Rückraum Links, 30 Jahre, kam 2015 vom Drittligisten Leichlinger TV. Hier spielte der 2,01m-Riese nur in der Deckung. Hat sich bei der SGL bestens integriert und zählt heute zu den besten Schützen der 3. Liga, traf bereits 42 Mal in den ersten sieben Spielen.

Vinzenz Preissegger: Linksaußen, 28 Jahre, seit 2008 im Klub. Der Familienvater (zwei Söhne von sechs und neun Jahren) gilt als zuverlässig und extrem kampfstark.

Max Adams: Rechtsaußen, 22 Jahre, seit 2014 bei der SGL,

spielte zuvor für die Bergischen Panther und den Bergischen HC. Nach Anlaufschwierigkeiten im zweiten Jahr zum Stammspieler gereift.

Matthias Herff: Der Kapitän und Linksaußen feierte Ende Oktober seinen 28. Geburtstag, seit 2009 bei der SGL. Der verlängerte Arm des Trainers, immer zuverlässig, lebt Emotionen vor.

Steffen Hambrock: Rückraum Links, 26 Jahre, aus der eigenen Jugend. Glänzt durch seine Athletik und Sprungkraft. Nach längerer Verletzungspause jetzt wieder im Einsatz.

Mirko Stolley: Rückraum Links, 23 Jahre. Der Sohn des 2. Abteilungsleiters Uwe Stolley fing bei

der SGL im Alter von drei Jahren mit Handball an, besticht mit seiner extremen Schnelligkeit.

André Eich: Rückraum Mitte, 28 Jahre. Der Regisseur ist der Kopf und Lenker der Mannschaft, seit 2011 im Verein. Sicherer Siebenmeterschütze (in den ersten sieben Partien 17 von 21 Siebenmetern verwandelt). Gemeinsam mit Vinzenz Preissegger wurde der Spielmacher mit der Jugend der SG Solingen (heute Bergischer HC) zweimal Deutscher Meister.

André Boelken: Rückraum Mitte, in seiner Entwicklung schon unglaublich weit für seine 22 Jahre. Gilt als der perfekte Nachfolger für André Eich.

Andreas Nelte: Kreisläufer. Mit 34 Jahren der Routinier der Mannschaft, seit 2007 im Verein. Gilt als Herz und Seele der Mannschaft, hält das Team zusammen. Ruft mit seiner unglaublichen Physis kontinuierlich überragende Leistungen ab und ist am Kreis kaum zu halten.

Alex Klimke: Rechtsaußen, 28 Jahre. Der Ur-Langenfelder kommt aus der eigenen Jugend, hat noch nie für einen anderen Verein gespielt. Steht seit Beginn dieser Drittliga-Saison wieder im Kader der ersten Mannschaft. „Er hat mein Vertrauen mehr als erfüllt“, freut sich Trainer Dennis Werkmeister.

(FRANK SIMONS) ■

ARNDT-Cup: Handballjugend ganz weit vorne

ARNDT Energiekonzepte unterstützte erneut das Langenfelder Handball-Jugendturnier.

Zum dritten Mal richtete die Handball-Abteilung der SG Langenfeld – nachdem bei der zweiten Auflage quasi mit dem Abpfiff die Anmeldungen fürs nächste Jahr eingingen – Ende Oktober das Jugendturnier in den KAG-Sporthallen aus. Der Langenfelder Energieberater Jörg Arndt, der die SGL-Handballabteilung seit mehreren Jahren unterstützt, freute sich, als Sponsor mit seinem Ingenieurbüro ARNDT Energiekonzepte die zwei Siegerpokale stiften zu dürfen. 16 Mannschaften aus der E- und D-Jugend kämpften um den Pokal, unter anderem aus Langenfeld und Leichlingen, aber auch aus Köln oder Essen. „Auch die-



Turniersieger: TuSEM Essen gewinnt im Finale gegen HSG Siebengebirge (7:3) und TuS Opladen siegt gegen TuS Erkrath (11:6). ARNDT Energiekonzepte gratuliert den beiden Siegern. Fotos (2): privat

ses Jahr wieder ein tolles Turnier, das sehr gut organisiert war,“ sagte Jörg Arndt, „es ist jedes Jahr wieder schön zu sehen, mit welchem Spaß die

Kinder dabei sind.“ Der Energieberater zeigte sich vom erneut familiären Charakter der Veranstaltung begeistert.

(ARNO BREULMANN) ■

Die nächsten Heimspieltermine

(FS) Die Handballfans in Langenfeld dürfen sich im November auf zwei Heimspiele der SGL in der Sporthalle des Konrad-Adenauer-Gymnasiums (KAG) freuen: Am 5. November (17.30 Uhr) ist aus Köln der Longericher SC zu Gast in Langenfeld, am 19. November (17.30 Uhr) kommt die TG Schalksmühle-Halver in die KAG-Halle. Am 3. Dezember (17.30 Uhr) gastiert der TV Korschenbroich in Langenfeld, ehe am 10. Dezember (17.30 Uhr) die Zweitver-

tretung des VfL Gummersbach zum letzten SGL-Heimspiel in diesem Jahr in der KAG-Halle antritt. Nach Beendigung der Hinrunde am 17. Dezember beim TSV GWD Minden II und einer kurzen Winterpause geht es im neuen Jahr am 14. Januar (17.30 Uhr) zum Auftakt der Rückrunde in eigener Halle gegen den Leichlinger TV weiter. Die Saison in der 3. Liga West endet übrigens am 6. Mai 2017 mit dem Heimspiel gegen Minden (19 Uhr). ■



Langenfelds Bürgermeister Frank Schneider (rechts) bei der Eröffnung der Expo Real in München. Foto: Stadt Langenfeld



Blick von oben auf den neuen Parkplatz am S-Bahnhof.

Foto: Stadt Langenfeld

Verkehrschao

(FST/AV) „Was machen die Herrschaften bei Straßen.NRW eigentlich beruflich?“, fragte sich Bürgermeister Frank Schneider angesichts der Situation Ende Oktober auf Langenfelds Straßen. „Mit strukturierter Bau- und Verkehrsplanung hat das, was diese Behörde hier veranstaltet, jedenfalls nichts zu tun. Immer wieder müssen wir als Stadtverwaltung intervenieren und Verbesserungsvorschläge machen“, gab sich Schneider erobst über das aus seiner Sicht „völlig unkoordinierte und unabgestimmte Vorgehen bei der terminlichen Taktung der Baumaßnahmen“. Einer der jüngsten Steine des Anstoßes war für den Langenfelder Bürgermeister die Teilsper- rung der Kalkhecker Straße der Autobahnzufahrt auf der Hitdor- fer Straße aufgrund der Radweg- Sanierung. Schneider räumte

zwar ein, dass er vor zwei Jahren die Radwegsanierung beim Land vehement eingefordert hatte, dies bedeute jedoch nicht, dass nun so viele Maßnahmen parallel gestartet würden, dass Langenfeld zu einer Insel werde, die man kaum noch verlassen oder erreichen könne. Schließlich bedeute jede Sperrung oder Verkehrseinschränkung eine Ver- lagerung der Verkehrsströme. Die im Vorfeld der Maßnahme an der Hitdorfer Straße formulierte Forderung der Stadt, den Beginn der Maßnahme zu ver- schieben, wurde nach Aussage des Referatsleiters Umwelt, Ver- kehr und Tiefbau, Franz Frank, seitens Straßen.NRW abgelehnt. „Aus meiner Sicht agiert Stra- ßen.NRW hier einmal mehr ohne Sinn und Verstand und schädigt damit unseren Wirtschaftsstand- ort, ganz zu schweigen von den vielen entnervten Autofahrern, die sogar innerstädtisch teil- weise fünfmal länger brauchen,

um ihr Ziel zu erreichen“, forde- te der Langenfelder Bürgermeis- ter umgehende Abhilfe durch sofortigen Baustopp und Bau- stellen-Rückbau an der Hitdorfer Straße und der Kalkhecker Stra- ße. Selbstverständlich dürfe nach Ansicht des Bürgermeis- ters ein solcher Baustopp nicht bedeuten, dass die Maßnahme damit vom Tisch sei, denn es gehe hier um eine zeitlich verträgli- che Strukturierung von notwen- digen Maßnahmen. Und, tatsäch- lich: Wie der Landesbetrieb Straßen.NRW am 26. Oktober mitteilte, wurde die erst am 24.10. begonnene Sperrung der Hitdorfer Straße (L 43) von Lan- genfeld nach Monheim mit so- fortiger Wirkung wieder aufge- hoben. Damit reagiere man auf die angespannte Verkehrssitu- ation. Jedoch: In einer Pressemit- teilung von Straßen.NRW zum „Richtungswechsel“ der Baustel- le A542 ab dem 5. November 2016 wird eine bis zum Jahres- ende andauernde Vollsperrung leider Zufahrten auf die Auto- bahn von der Bergischen Land- straße aus angekündigt. „Das

schlägt dem Fass den Boden aus“, sagte Schneider einmal mehr fassungslos ob des aus sei- ner Sicht nächsten „Kloppers“ aus Richtung des Landesbetrie- bes. „Diese komplette Sperrung der Zufahrt fand nicht in Abstim- mung mit unserem Haus statt und programmiert weitere Ver- kehrsinfarkte in Langenfeld vor“, so der aufgebrachte Bürgermeis- ter. Seine Forderung: „Wir beste- hen darauf, dass zumindest die Zufahrt auf die A542 in Richtung Monheim geöffnet wird.“ Die drohende Verkehrsbelastung für die Knipprather Straße und die Kölner/Düsseldorfer Straße als Ausweichstraßen zur A59 würde nach Auffassung der Stadtver- waltung den Verkehr in Langen- feld unvermeidlich lahmlegen.■

leiterin Wirtschaftsförderung, Ci- tymanagement und Liegen- schaften, sowie Wirtschaftsför- derer Rainer Düx die Vorzüge des schuldenfreien Standortes Langenfeld und der attraktiven Gewerbegebiete am Gemein- schaftsstand des Kreises Mett- mann. Auf rund 74 000 Quadrat- metern machten über 1700 Aus- steller im Oktober auf ihre Ange- bote rund um Immobilien und Investitionen aufmerksam. Die Expo Real bot für die Langenfel- der Wirtschaftsförderung effi- zientes Networking mit Projekt- entwicklern, Bauträgern, Archi- tekten, Raumplanern oder Inve- storen. Dabei waren die neuen Gewerbegebiete „Reusath Nord- West“ und „Am Solpert“ Mittel- punkt der Gespräche. Die Messe ist eine unverzichtbare Veran- staltung für Wirtschaftsregionen und Städte, da die gesamte Wertschöpfungskette abgebil- det wird. Auf der Expo Real fan- den sich potenzielle Geschäfts- partner für den gesamten Le- benszyklus einer Immobilie: von der Idee und Konzeption über Investition und Finanzierung, Re-

Expo Real

(FST/AV) Auf der größten Busi- ness-to-Business-Fachmesse in Europa, der Expo Real in Mün- chen, präsentierte Langenfelds Bürgermeister Frank Schneider mit Heike Schönfelder, Referats-

Jetzt vergleichen

- ✓ GROSSE AUSWAHL
- ✓ GUTER PREIS
- ✓ GENAU MEINE BERATUNG

Solange der Vorrat reicht:
Alle Bosch Wischblatt-Sätze inkl. 1000 ml Waschanlagen-Frostschutz-Konzentrat*

*Aktion gültig bis 30.11.2016

SEYFFARTH Autoteile | Werkzeuge | Zweirad
Hans-Böckler-Str. 23 | 40764 Langenfeld | Fon 02173 - 995812 | www.seyffarth.de
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00-18.00 Uhr und Sa. 9.00-13.00 Uhr

Ihr Partner bei allen Anlässen

Gans was Besonderes – Essen wie bei Mutttern!

1 ganze gebratene Gans
für 4 Personen inkl. Beilagen*

*Nur auf Bestellung – auch außer Haus

Party-Service:
Telefon & Telefax
02173/73773

Hauptstraße 35
40764 Langenfeld
info@restaurant-niko.de

RESTAURANT NIKO

alisierung und Vermarktung bis hin zu Betrieb und Nutzung. Seit 1998 ist die Expo Real in München Gastgeber für die gesamte Branche, auf welcher sich über 35 000 Besucher jährlich wiederfinden. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch einen Besuch des NRW-Ministers Duin am Gemeinschaftsstand des Kreises Mettmann. Der Kreis präsentierte sich auf der Messe in Bayern mit dem Slogan „Invest in ME“.

Freiwilligenagentur

(AV/FST) Die Freiwilligenagentur sucht wieder ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für verschiedene Bereiche: Viele Senioren sind einsam und würden sich freuen, gemeinsam ein schönes Essen zu planen, einzukaufen, zu kochen, zu essen und sich dabei nett zu unterhalten. Dafür werden Menschen gesucht, die über hauswirtschaftliche Fähigkeiten verfügen, Ideen zur Speiseplangestaltung haben und Kontaktbereitschaft zu Senioren mitbringen. Eine Gesamtschule sucht sowohl ehrenamtliche Helfer für den Vormittags-Betrieb der Schulbücherei und die Mittags-Betreuung der sogenannten Spielkiste in der großen Pause als auch für kreative Arbeitsgruppen am Nachmittag, wo gebastelt, gekocht und genäht wird. Für ältere Mitmenschen, die in einer der Senioreneinrichtungen wohnen, ist eine gesellige Runde am Abend eine schöne Abwechslung. Einmal im Monat werden Freiwillige gesucht, die solch einen „Dämmerstopp“ für zwei Stunden begleiten und die Organisation und den Service übernehmen. Eine interessante Tätigkeit ist auch die Besetzung einer Info-Theke, wo Besucher mit den gewünschten Informationen versorgt werden. Hier werden kontaktfreudige Menschen gesucht. Diese Angebote sind nach Aussage von Barbara Schamarek bei der Freiwilligenagentur nur eine kleine Auswahl der Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu betätigen. Weitere Informationen erhalten Interessierte montags, mittwochs und donnerstags von 10 bis 12 Uhr und donnerstags von 15 bis 17 Uhr bei der Freiwilligenagentur Langenfeld im Rathaus, Konrad-

Adenauer-Platz 1, oder unter Telefon 02173/794-2140 und der E-Mail-Adresse freiwilligenagentur@langenfeld.de.

Neuer Parkplatz

(FST/KM) Mit einer guten Nachricht für alle Langenfelder Pendler beendete die Stadtverwaltung die Herbstferien. Denn am 24. Oktober 2016 wurde der neue Parkplatz am Alten Knipprather Weg freigegeben. Mit 98 zusätzlichen Stellplätzen wird der morgendliche Parksuchverkehr rund um den S-Bahnhof Langenfeld deutlich entspannt. Zwei der 98 Stellplätze sind als Behindertenparkplätze ausgewiesen. Außerdem wurden nun noch vier weitere Stellplätze mit Ladestationen für E-Mobile ausgestattet. Die Einrichtung des

neuen Parkplatzes in direkter Nähe zur S-Bahnstation fußt auf einem Beschluss des Bau- und Verkehrsausschusses aus dem Jahr 2012, der damals der Empfehlung einer Verkehrs- und Bedarfsanalyse zur Erweiterung des Stellplatzangebotes am Langenfelder S-Bahnhof gefolgt war. Nach Zuteilung eines Zuschussantrages mit einer Förderhöhe von 90 Prozent begann die Stadtverwaltung im Sommer dieses Jahres mit dem Ausbau des zusätzlichen Parkangebotes, das mit etwa 430 000 Euro beziffert ist und mit etwa 43 000 Euro im städtischen Haushalt zu Buche schlägt. „Mit der Einrichtung dieses Parkplatzes verbessern wir gleich zwei Bilanzen. Einmal steigern wir das seit Jahren nicht ausreichende Parkplatzangebot am S-Bahnhof, außerdem verbessern wir mit den bald instal-



Der Landesbetrieb Straßen:NRW hat viele Aufgaben, so etwa im Bereich Gehölzschnitt. Nun gab es harsche Kritik von Frank Schneider.

Foto: Straßen.NRW

lierten Ladestationen die Möglichkeiten, auf E-Mobilität umzusteigen, was dem Saldo unseres Programms '1000 E-Autos für Langenfeld' zugutekommt“, freut sich Bürgermeister Frank Schneider. Dem Umweltgedan-

ken wird auch hinsichtlich des Begleitgrüns des neuen Parkplatzes Rechnung getragen, denn Ende des Jahres werden rund um die knapp 3000 Quadratmeter messende Fläche 20 Bäume gepflanzt.

Eine Rose ist eine Rose ist eine Rose, ...



... dieses Gedicht von Gertrude Stein, meiner Generation durch Helge Schneider, den größten Künstler unserer Zeit, bekannt geworden, kam mir in den Sinn, als ich gerade wieder einmal eine Akte in den Händen hielt, in der ich mich mit der Staatskasse um meine Gebühren streite. Meinen Mandanten habe ich gegen einen unberechtigten Vorwurf vor dem Strafrichter verteidigt. Meine Verteidigung blieb nicht ohne Wirkung, das Verfahren wurde eingestellt, der Staatskasse wurde die meinem Mandanten entstandenen Verteidigerkosten, sprich: mein Honorar, auferlegt. Frohen Mutes habe ich dann die angefallenen Gebühren beim Amtsgericht angemeldet. Diese wurden auch mit spitzen Fingern bezahlt, mit

Ausnahme der Gebühr, welche für die Verteidigung im Ermittlungsverfahren abgefallen ist. Die Begründung der Staatskasse, meinem Mandanten diese Gebühr nicht zu erstatten, lautete, dass irgendwelches Verteidigerhandeln von mir im Ermittlungsverfahren nicht feststellbar wäre.

Nun muss man wissen, dass Verteidiger nach der für sie geltenden Gebührenordnung für verschiedene Verfahrensabschnitte gesonderte Gebühren geltend machen können. Eine dieser Gebühren ist die Verfahrensgebühr für das Ermittlungsverfahren. Wenn ein Verteidiger in dieser Zeitspanne noch nicht beauftragt worden ist und erst später die Verteidigung übernimmt, bekommt er natürlich auch diese Gebühr nicht. In meinem Fall war ich aber schon beim ersten Schreiben der Polizei an meinen Mandanten im Verfahren. Ich hatte bereits mit der Polizei korrespondiert, Akteneinsicht beantragt und mir wurde lange, bevor das gerichtliche Verfahren, welches sich an das Ermittlungsverfahren zeitlich anschließt, Akteneinsicht gewährt. Ich habe während des

Ermittlungsverfahrens die Akte an die Staatsanwaltschaft zurückgeschickt und so natürlich „im Ermittlungsverfahren verteidigt“.

Fehler können natürlich überall passieren, deshalb habe ich, nachdem das Amtsgericht meinem Mandanten die Erstattung der Verfahrensgebühr für das Ermittlungsverfahren verweigert hat, nochmal höflich darauf hingewiesen, dass und wie ich dort verteidigt habe. Für die Strafjustiz genügt hierbei auch ein kurzer Blick in deren Akte. Dort sind alle meine Schreiben aus dem Ermittlungsverfahren zu finden. Um den überlasteten Kostenbeamten die Arbeit zu erleichtern, habe ich die Schreiben dann auch nochmal mit Seitenzahl der Ermittlungsakte benannt. Die Reaktion der Strafjustiz war bemerkenswert: Da in meinem Schreiben ja nichts Neues stände, könne die Kostenentscheidung leider nicht abgeändert werden. Dass in meinem Schreiben deshalb nicht Neues stand, weil ich schon im ersten Kostenantrag alles Notwendige geschrieben hatte, war den Kostenbeamten nicht begreiflich zu machen.

Nun gut, dafür gibt es das Beschwerdeverfahren. Aber auch beim Landgericht war kein Einsehen. Meine Beschwerde wurde ohne weitere Begründung „aus den zutreffenden Gründen der angefochtenen Entscheidung“ zurückgewiesen. Da kein Rechtsmittel mehr gegeben ist und ich immer noch an das Gute im Menschen, auch im Richter glaube, habe ich nochmals geschrieben und unter Hinweis auf Blattzahl und Datum meine Verteidigung im Ermittlungsverfahren beschrieben und belegt. Die knappe Antwort des Gerichts: Da mein Schreiben keinen neuen Sachvortrag enthält, sei eine Abänderung leider nicht möglich. Inhaltsgleiche Schreiben würden nicht mehr bearbeitet ...

Manchmal hilft nur noch die Flucht in die Lyrik ...

Rechtsanwalt Moritz E. Peters
Fachanwalt für
Strafrecht und Arbeitsrecht
Rechtsanwälte
Peters, Szarvasy, Schröder
Krischerstraße 22
40789 Monheim am Rhein
Telefon 02173/1098500
www.peters-szarvasy.de

Foto: privat

„Nur auf Zeit, und nicht für immer ...“

Über 40 Jahre hat Monique Goebel als Pflegemutter gearbeitet – nun spricht sie über ihre Erfahrungen

Monique Goebel (64) arbeitete als Pflegemutter. In den vergangenen mehr als 40 Jahren haben etwa 200 Pflegekinder bei ihr und ihrer Familie gewohnt, zu der auch drei eigene Kinder gehören. Ihre Erlebnisse und Erfahrungen hat sie nun im „Tagebuch einer Pflegemutter“ veröffentlicht. Mit dem Langenfelder Stadtmagazin spricht sie vorab über das Thema „Pflegeelternschaft“ und die damit verbundenen Herausforderungen.

Stadtmagazin: Frau Goebel, Sie haben Ihr „Tagebuch einer Pflegemutter“ veröffentlicht. Warum ist es aus Ihrer Sicht an der Zeit, über solche Erfahrungen zu sprechen?

Monique Goebel: Ich finde, dass die Leute viel zu wenig über die Arbeit einer Pflegemutter wissen. Viele lesen in der Zeitung: Oh Gott, schon wieder wurde ein Kind aus einer Familie geholt. Dann wird die Zeitung beiseite gelegt und die Sache vergessen. Es ist Zeit, bewusst zu machen, was Pflegemütter eigentlich machen und welche gesellschaftlich relevante Aufgabe sie haben.

Stadtmagazin: Ihr erstes Pflegekind war der kleine Tim – der Sohn einer drogensüchtigen Mutter. Nach mehreren Monaten in Ihrer Familie wurde er quasi über Nacht zu Adoptiveltern vermittelt. Wie schafft man es, sich auf eine solche Art von einem Kind wieder trennen zu müssen?

Goebel: Solche plötzlichen Trennungen sind immer schlimm und wie ich heute weiß auch falsch. Selbst meine Tochter hat damals darunter gelitten. Immer wieder hat sie gefragt, ob uns Tim wohl vermisst.

Stadtmagazin: Für Pflegeeltern ist die Trennung von ihren Schützlingen eigentlich ständig präsent. Gelingt es dennoch, eine enge Bindung aufzubauen?

Goebel: Ich spreche jetzt nur für mich: Meistens ist es so, dass die



Monique Goebel hat ihre Tagebuchaufzeichnungen mittlerweile im Langenfelder HELLWACH-Verlag veröffentlicht. Foto: privat

Kinder nach einem halben Jahr eine Bindung zur Pflegefamilie, insbesondere zur Pflegemutter, eingehen. Wir Pflegemütter wissen, wir haben die Kinder ja nur auf Zeit und nicht für immer. Trotzdem hat man Tag und Nacht alles mit diesem Kind durchgestanden und das bindet natürlich.

Stadtmagazin: Und was sagt man den Kindern, wenn sie wieder wegmüssen – an einen anderen Ort oder zu Adoptiveltern?

Goebel: Die Kinder werden heute Gott sei Dank ganz behutsam und lange darauf vorbereitet. Ich habe den Kindern klar gemacht, dass sie nur einige Zeit bei uns bleiben und dann entweder wieder zur Mama oder in eine andere Familie gehen werden.

Stadtmagazin: Haben Sie schon mal darüber nachgedacht, selbst eines der Pflegekinder zu adoptieren?

Goebel: Eigentlich nicht, denn

man kann ein Kind ja auch in Dauerpflege nehmen. Man kann dem Kind sogar seinen Namen geben. Dem Kind reicht das. Es gehört damit offiziell zu uns. Nicht immer kommen Pflegekinder als Säuglinge in die Familie, oft bringen sie einen Rucksack voller schlechter Erfahrungen aus dem Elternhaus mit.

Stadtmagazin: Kann man das überhaupt auffangen?

Goebel: Auffangen kann man das nur bedingt, gerade die ersten Jahre sind ja die Prägejahre. Wir müssen sehr behutsam und dennoch konsequent mit ihnen umgehen. In aller Regel haben diese Kinder keine Erziehung genossen. Ich habe den Kindern immer das Gefühl gegeben: So wie du bist, so mögen wir dich.

Stadtmagazin: Dürfen Sie bei aufkommenden Schwierigkeiten auf Unterstützung von Jugendämtern oder Psychologen hoffen?

Goebel: Hoffen ja, aber nicht jedes Jugendamt unterstützt auf

die gleiche Weise. Wir sind zwar rund um die Uhr im Pflege-Einsatz, aber nicht die Mitarbeiter des Jugendamtes, an Wochenenden ist zum Beispiel keiner da.

Stadtmagazin: Wollen und dürfen Sie engen Kontakt zu ihren Pflegekindern halten, nachdem diese Ihre Familie verlassen haben?

Goebel: Leider werden diese Kontaktversprechen oft nicht eingehalten. Das kann für die Kinder sehr schmerzhaft sein, denn kein Kind versteht, warum die Pflegemutter plötzlich (scheinbar) nichts mehr mit ihm zu tun haben will. Es bekommt das Gefühl, verlassen worden zu sein, und das kann dramatische Folgen haben.

Stadtmagazin: Und was raten Sie Familien, die darüber nachdenken, ein Pflegekind aufzunehmen?

Goebel: Sich von Anfang an gut darüber zu informieren, was es bedeutet, ein fremdes Kind aufzunehmen – deshalb auch die Veröffentlichung dieses Tagebuchs. Hier finden sie alles, was sie in diesem Zusammenhang wissen müssen, damit sie sich dieser lohnenden Aufgabe bewusst werden und Erfüllung darin finden, dass sie Kindern eine Chance geben und sie nicht einfach untergehen lassen.

(Das Interview führte SABINE MAGUIRE)

Anm.d.Red.: Alle Interessierten und Betroffenen treffen sich am Sonntag, den 13.11.2016, im neuen „Literatur-Café Evertzberg“ um 9 Uhr in der Schneiderstraße 3 zum Sonntagsfrühstück mit Vortrag und Diskussion. Dies ist keine geschlossene Gesellschaft, jeder kann kommen. Der Eintritt ist frei; ohne Verzehr. Eine Anmeldung unter 02173/9998388 oder 02173/2037123 ist erwünscht.

Weine nicht, ...



In diesem Krimi fließt kein Blut, es fließen Tränen – nicht nur die der Kinder. Frau Monique Goebel hat mehr als 40 Jahre vernachlässigte, verwahrloste, missbrauchte und behinderte Kinder gepflegt und ist damit absolut kompetent für dieses Thema – und ehrlich. Als das Vorabmanuskript einem Testleserkreis vorgelegt wurde, kamen fast jedem die Tränen. „So etwas haben wir ja gar nicht gewusst“ – „Das habe ich mir ganz anders vorgestellt“ – „Kommt denn das öfter vor?“ – „Kann ich auch Pflegemutter werden?“ Der Bedarf an Pflegemüttern und Pflegeeltern ist groß – haben Sie das gewusst? Es wird Zeit, dass Pflegedienste zum Thema werden. Das Buch klärt auf, gibt Ratschläge, Hinweise zur Entlohnung und Empfehlungen für die Zukunft. Einfach lesenswert für alle, die es beruflich und privat mit Kindern zu tun haben.

ISBN-Nummer: 978-3-943965-05-6, 130 Seiten, A5-Format, 15,- Euro, erhältlich ab sofort in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag unter hellwach-verlag@t-online.de.

„Das habe ich nie verwunden ...“

Für die Caritas-Wanderausstellung „100 Jahre Leben“ ließ sich Hildegard Mathey (103) porträtieren

Sie hatte gerade ihren 103. Geburtstag gefeiert, da wurde es noch mal turbulent im Leben von Hildegard Mathey. Die alte Dame war eine der wenigen Teilnehmer/-innen aus dem Kreis Mettmann, die sich für ein Fotoprojekt ablichten ließen, das die Caritas in den 150 Pflegeeinrichtungen des Erzbistums Köln in Auftrag gegeben hatte. „100 Jahre Leben“ – so der Arbeitstitel, der eigentlich schon alles verrät. Denn die Porträtierten blickten allesamt auf ein Jahrhundertleben zurück. Und Hildegard Mathey – die damals gerade im Caritas-Altenstift eingezogen war – gehörte zu den über Hundertjährigen, die auch noch viel zu erzählen hatten.



Hildegard Mathey hatte in ihrem Leben viele Schicksalsschläge zu verkraften. Ihre Lebensfreude hat sie dennoch nie verloren. Fotos (3): Nathalie Dampmann/Caritas

Wanderausstellung

Mittlerweile sind die Aufnahmen „im Kasten“ und werden gemeinsam mit den dazugehörigen Lebensgeschichten in einer Wanderausstellung gezeigt. Der Fotografin Nathalie Dampmann sind eindrucksvolle Bilder gelungen. In Verbindung mit den Geschichten, die dazu erzählt werden, ist quasi ein Gesamtkunstwerk entstanden, das man nah an sich heranlassen sollte. Denn es gibt vieles, bei dem es sich lohnt, genauer hinzuschauen



Um geistig fit zu bleiben, hat sie gerne und oft Kreuzwörter gelöst.

Schicksalsschläge

Zuweilen mag man sich fürchten vor dem, was im hohen Alter auf einen zukommen könnte. Hört man allerdings dem zu, was Hildegard Mathey vor Monaten ihrer Interviewpartnerin beim Fotoshooting in die Feder diktieren hat, so stellt sich vor allem ein Gefühl ein: Demut vor dem Erlebten inmitten von zwei Weltkriegen und persönlichen Schicksalsschlägen. In ewiger Sorge um den Ehemann, der spät aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekommen war, musste Hildegard Mathey ihn dennoch irgendwann gehen lassen. Später starb auch noch plötzlich die Tochter. „Das habe ich nie verwunden“, gewährte die alte Dame einen Blick in eine trauernde Seele, die später auch

noch den Verlust der Mutter und der Schwester zu verkraften hatte. Es ist nun einmal so, dass man in einem langen Leben viele derjenigen Menschen gehen lassen muss, die einem lieb und teuer waren.

jedoch lange vorbei. Das Leben im Altenstift sei etwas, das sie habe genießen können. Auch wenn sie das Essen meistens nachwürzen musste, wie sie humorvoll berichtete.

Weltgeschehen

Verzweifelt war Hildegard Mathey darüber dennoch nicht. Allabendlich schaltete sie den Fernseher ein, um sich über das Weltgeschehen zu informieren. Die 103-Jährige erzählte: „Ich mache Kreuzwörter zum Fitbleiben, da muss man ja ein bisschen Grips für haben. Ich lese gerne, aber nichts Lehrreiches mehr.“ Früher habe sie Klavier gespielt, Leichtathletik gemacht und sei Fahrrad gefahren. Das alles sei

Buchprojekt

Weiterlesen: Auch der Fotograf Andreas Labes hat bereits 100-Jährige für sein Buchprojekt „100 Jahre Leben“ porträtiert. Dabei sind ebenfalls beeindruckende Porträts entstanden und Einblicke in das, was ein Jahrhundertleben ausmacht. A. Labes, 100 Jahre Leben, 29,90 Euro ■

Bücherecke

Das Leben verstehen

Von den Erfahrungen eines philosophischen Seelsorgers



(SM) Wie umgehen mit Lebenskrisen, Enttäuschungen, Krankheit und Tod? Ein Philosoph kann Lebenssituationen analysieren und mögliche Antworten vorschlagen. Bestsellerautor Wilhelm Schmid konnte seine Ideen zur Neubegründung einer philosophischen Lebenskunst über zehn Jahre hinweg in einem Krankenhaus in der Nähe von Zürich erproben. Und er machte die Entdeckung, wie wichtig für Menschen die bloße Tatsache eines Gesprächs über all das ist, was sie bewegt.

W. Schmid, Das Leben verstehen, Suhrkamp, 22 Euro. ■



Die Kindheit wurde vom 1. Weltkrieg überschattet.

Kraft schöpfen

Sie habe auch im Alter keine Schmerzen gehabt, das sei ihr sehr wichtig gewesen. Ihre Nefen und einige Verwandte waren zur wichtigsten Konstante im All-

tag geworden. Daraus – und aus den vielen kleinen Dingen des Lebens – habe sie Kraft geschöpft. Das zu erkennen ist wohl ein Geschenk, das einem inmitten eines Jahrhundertlebens zuteil werden kann. Am Ende hat die Kraft dann doch nicht mehr gereicht, um die Wanderausstellung noch miterleben zu können. Hildegard Mathey ist vor einigen Wochen gestorben – kurz nachdem sie ihre Lebensgeschichte erzählt hatte.

(SABINE MAGUIRE) ■

Wildrose

Neu eingetroffen:

Stimmungsvolle Advents- und Weihnachtsdeko für Ihr Zuhause!

Blumen Wildrose · Inh. Cornelia Kierdorf
Mo.-Fr. 8 bis 18.30 Uhr · Sa. 8 bis 14 Uhr
So.- und Feiertag von 10 bis 12.30 Uhr
Hardt 26 · 40764 Langenfeld
Telefon 02173 / 203 86 69



Stadt, Land, Strom.

Da simmer dabei.

Ob Erdgas, Wasser oder Strom:
Seit 140 Jahren versorgen wir
Ihre Region mit Energie. Mehr
unter www.rheinenergie.com

